

Das habe ich nicht bewusst gesucht. Ich brauche kein Milieu.

Wie viele Leben haben Sie sich schon inszeniert?

In der «Miss Rimini» waren es gegen sechzig.

Es sind immer archetypische Figuren.

Wir sollen sie wieder erkennen, ja, sie sollen eingängig sein.

Was reizt Sie an einer Figur? Warum wählen Sie eine bestimmte Figur?

Mich reizt, dass sie für ein ganzes Leben steht.

Sie legen sich mehrere Leben zu?

Jeder Mensch hat viele Facetten. Aber leider kann er nicht alle leben.

Sie versuchen, viele zu leben? Wenigstens kurzfristig, ja.

Können Sie davon lassen?

Ja, bestimmt. Meine neuen Arbeiten haben damit nichts mehr zu tun.

In welcher Verwandlung gehen Sie einkaufen?

Möglichst unscheinbar. Privat bin ich eine Schlampe. Im Alltag will ich am liebsten nicht wahrgenommen werden.

Sie hätten auch zu einer schrulligen Dame werden können, die jeden Tag in anderer Verkleidung aus dem Haus geht, zu einem Sozialfall.

Sagen wir mal, diese Möglichkeit liegt nicht ausserhalb meiner Welt.

Sagt Ihnen der Name Rosmarie Küng etwas?

(Lacht) Er kommt in der Monografie vor, die jetzt zu meiner Ausstellung erschienen ist.

Sie selber benutzen Ihren bürgerlichen Namen nicht mehr?

Nein. Nie. Das war das Kind, und das Kind gibt es nicht mehr.

Wie heissen Sie in Ihrem Pass? Manon. Ich trage auch im Pass meinen Künstlernamen.

Und wenn Sie als Rosmarie Küng angesprochen werden? Das passiert nie. Ich würde es aber nicht schätzen. Der Nachname war der meines Vaters, und danach trug ich die Namen meiner Ehemänner. Ich wollte aber einen eigenen Namen.

Ihr dritter Ehemann ist indisch-schweizerischer Herkunft. Was

«In der Schweiz weckt jemand, der so arbeitet wie ich, zuerst mal Vorbehalte»

sagt er zum Werk der Manon? Nichts.

Das ist kein Thema zwischen Ihnen? Doch, aber nur, wenn es um technische Fragen geht. Er hat zum Beispiel die Diashow für meine Ausstellung zusammengestellt.

Sind Sie eine Exhibitionistin? Ich bin eine extrem schamhafte Exhibitionistin. Die Schamhaftigkeit sitzt sehr tief, und sie zu überwinden, bedeutet eine Flucht nach vorn.

Oder verstecken Sie sich in den Figuren, die Sie kreieren? Vielleicht, ja. Es gibt in meinem Leben sehr viel mehr Rückzug als Vorwärtsgang.

Jetzt feiern Sie eine grosse Retrospektive, die auch in New York gezeigt werden wird. Was gibt Ihnen das für ein Gefühl?

Das ist schön, das freut mich, das tut gut. Am wichtigsten sind mir aber die neuesten Arbeiten, die «Diaries», Bilder, die meinen Blick auf die Welt zeigen, und die Porträtserie «Borderline». Beide Serien sind anders als alles, was ich bisher gemacht habe.

Fühlen Sie sich geschätzt für das, was Sie machen? Hätte ich in Paris oder New York gearbeitet, hätte ich wahrscheinlich früher die Anerkennung gefunden, die mir heute hier zuteil wird. In der Schweiz weckt jemand, der so arbeitet wie ich, zuerst mal Vorbehalte.

Welcherlei Vorbehalte? Kann denn, was diese Frau macht, überhaupt Kunst sein? Inzwischen kann man ja überall lesen, dass es Kunst ist (lacht), aber das war nicht immer der Fall. Übri-



«Keine der Figuren, die ich darstellte, war mir fremd. Ich habe jede einzelne geliebt»

FOTOS: ©PRO LITTERIS

gens habe ich selbst mir diese Frage nie gestellt, das hat mich nicht interessiert.

Sie sind eine singuläre Erscheinung. Hatten Sie Vorbilder? Nein, niemanden.

Heute gelten Sie als Pionierin der Foto-Performance, als Avantgardistin. Ja, heute sieht man das so.

Die Weltstars Yoko Ono, Valie Export und Cindy Sherman, die ähnliche Wege gehen wie Sie, kamen erst später? Cindy Sherman hat etwa zur gleichen Zeit begonnen wie ich, aber ich wusste nichts von ihrem Werk. Ich hab mich nie darum gekümmert, was andere machen. Ich war stets so sehr eingesponnen in meine eigene Geschichte, dass ich

nicht nach links und nicht nach rechts schaute.

Sie haben vieles ausprobiert im Leben. Es gab auch immer wieder Krisen, Schaffenspausen. O ja. Zeiten, wo ich nicht wusste, ob ich je wieder würde arbeiten können. Es war, als hätte ich den roten Faden in meinem Leben verloren und könnte ihn nicht wieder finden. Eine ganz grosse Ratlosigkeit und Hilflosigkeit.

Sie haben mehrmals das Beispiel der Alkoholikerin erwähnt. Waren Sie selber gefährdet? Es gibt noch andere Substanzen.

Sie haben mit Drogen experimentiert, zu Zeiten, als das noch völlig ungewöhnlich war. Mussten Sie auch hospitalisiert werden?

Ja, in der «Miss Rimini» habe ich mich nicht geschont. Das hat mir sehr geholfen. Es geht nicht so sehr um das Äussere, wie alle glauben, es geht um das Wissen, dass die Zeit vor mir kürzer ist als die Zeit hinter mir. Das empfinde ich als einengend, als klaustrophobisch. Wenn ich denke, was ich in meinem Leben noch alles machen möchte...

Was wäre aus Ihnen geworden, wenn Sie nicht zur Kunst gefunden hätten? Vielleicht wäre ich Handarbeitslehrerin geworden (lacht). Wenn ich mich nicht so stark hätte wehren müssen, wenn ich nicht so viel Kraft hätte entwickeln müssen, um zu zeigen: Es gibt mich, ich existiere, schaut her, ich lebe! Wenn ich ein angenommenes, geliebtes Kind gewesen wäre, dann hätte ich vielleicht weniger Kraft gehabt.

Am Ende könnte man also sagen... man könnte also sagen, dass aus meinem Unglück ein Stück weit mein Glück geworden ist. Weil es mich gezwungen hat, aus dem Nichts etwas zu schaffen.

ANZEIGE

'natural flavor' bedeutet nicht eine weniger schädliche Zigarette.

100% natürlicher Tabakgenuss ohne Aromastoffe.

Camel Natural Flavor wird zu 100% aus ganzen Blättern exklusiver Tabaksorten der höchsten Qualität gefertigt. Der authentische, milde Tabakgenuss von Camel Natural Flavor ist der nächste natürliche Schritt zu wahren Rauchvergnügen.

CAMEL
natural flavor

kkiosk

7 640132 840391

Camel Natural Flavor Gutschein

Mit diesem Gutschein erhalten Sie zwei Packs Camel Natural Flavor einer Sorte zum Preis von CHF 9.- in allen Filialen von kkiosk.
Registrieren Sie sich unter camel.ch und erhalten Sie zusätzlich ein Camel Welcome-Pack.

2 9.-^{CHF}

FÜR

Dieses Angebot ist nur für in der Schweiz wohnhafte über 18 jährige Raucher gültig. Pro Person und Einkauf kann nur ein Gutschein eingelöst werden. Dieses Angebot endet am 31.03.2008

Rauchen fügt Ihnen und den Menschen in Ihrer Umgebung erheblichen Schaden zu. Fumer nuit gravement à votre santé et à celle de votre entourage. Il fumo danneggia gravemente te e chi ti sta intorno.